

Kassettenrekorder bedeutet Freiheit

André Kubiczek liest auf Einladung des Literarischen Vereins

Von Ursula Koch

Minden (mt). Nach Karl-Heinz Ott und Andreas Maier präsentierte der Literarische Verein Minden im Hansehaus in dieser Saison bereits die dritte und damit letzte Lesung mit einem ihrer Candide-Preisträger. Der gebürtige Potsdamer, der mittlerweile in Berlin lebt, disponierte allerdings angesichts des Wetters kurzfristig um, las längere Passagen aus „Skizze eines Sommers“, 2016 erschienen, und nur einen kurzen Ausschnitt aus seinem aktuellen Roman „Komm in den totesagten Park und schau“:

Überraschung: Dr. Gerd Voswinkel stellt den Preisträger vor.

Was fast schon nach Routine klingt, enthält doch eine Überraschung. Der ehemalige Vorsitzende Dr. Gerd Voswinkel stellt den Preisträger vor, bevor die Lesung beginnt. Er war Initiator des Candide-Preises, hatte sich aber über das Jury-Votum zur Verleihung des Preises an Peter Handke 2011 mit dem Verein zerstritten. Nun scheint also wieder Normalität einzukehren.

Möglicherweise steigen damit die Chancen auf einen neuen Mindener Literaturpreis, denn eines steht fest: Die Jury



André Kubiczek gewann 2007 den Candide-Preis.

MT-Foto: Ursula Koch

hatte vor allem in den ersten Jahren ein gutes Gespür für literarische Talente, wählte neben Andreas Maier etwa Daniel Kehlmann und auch André Kubiczek aus.

Ihm habe der Candide-Preis damals sehr gut getan, weil es sein erster Preis war, zitiert Voswinkel aus der damaligen Dankesrede. Die Jury hatte Kubiczek ausgewählt, weil er „sich auf originelle Weise kritisch der deutschen Gegenwart“ widme, mit Schnitttechnik ein ganzes Panoptikum an Figuren erschaffe, denen er höchst skeptisch gegenüberstehe. Kubiczek sei ein uneitler und durch und durch politischer Autor, urteilte die Jury damals. 2007, als er den Candide-Preis erhielt, hatte der Sohn des Staatswissenschaftlers Wolf-

gang Kubiczek und einer Latin, mit „Oben leuchten die Sterne“ gerade seinen dritten Roman veröffentlicht. Inzwischen sind fünf weitere Romane hinzugekommen. Mit „Skizze eines Sommers“ schaffte er es auf die Shortlist für den Deutschen Buchpreis.

In den Passagen, die Kubiczek liest, werden die Jury-Urteile auch für die Zuhörer nachvollziehbar. Mit wenigen Sätzen lässt der 48-Jährige sie eintauchen in die Mitte der 80er Jahre. Es geht um drei Jugendliche in der DDR, die versuchen, sich über Kleidung und Lektüre von ihren Altersgenossen abzugrenzen. Baudelaire, Rimbaud und Mallarmé kommen da gerade recht. René – einer der drei Jugendlichen – erzählt, warum in den DDR-Buchhandlungen gute Bücher kaum zu bekommen sind und der Doppel-Kassettenrekorder größtmögliche Freiheit bedeutet. Mit der Nennung von Musiktiteln wie „Big in Japan“ oder „Echo Beach“ liefert er den Soundtrack dazu, der auch für den Westen galt. „Wenn die Welt schon trist und trostlos ist, muss sie in der Literatur nicht eins zu eins gespiegelt werden“, so Kubiczeks Credo.

6 Mindener Tageblatt

Minden

Nr. 134 · Mittwoch, 13. Juni 2018